

# Alles, was recht ist

Zur Zeit finden an vielen Orten Friedensgebete statt.

Vor Kurzem brachte eine Frau ihren ganzen Zorn zum Ausdruck. Nicht den Zorn über den Krieg, sondern den Zorn darüber, dass Gott nicht mit starker Hand eingreift und dem Krieg ein Ende setzt. Warum läßt Gott es zu, dass Gewalt herrscht? Warum lenkt Gott nicht die Herzen der Kriegstreibenden in Richtung Versöhnung und Frieden? Kann Gott nicht? Will er nicht? Eine alte Menschheitsfrage.

*Judica* (schaffe mir Recht, Gott), so heißt dieser Sonntag. So sehr wir es uns wünschen mögen, dass Gott das für uns Menschen regelt, so sehr bleibt es doch eine menschliche Aufgabe, Frieden möglich zu machen. Es tut gut, miteinander für den Frieden zu beten und den Zorn und die Verzweiflung über die Geschehnisse und ihre Folgen zu teilen, aber auch die Hoffnung, dass es wieder anders werden kann.

Alles, was recht ist, es wird Zeit diesen Krieg zu beenden! Einfacher gesagt, als getan.

Alles, was Recht ist: nicht alles, was Recht erlaubt, ist richtig. Und auch das ist so: nicht überall gilt das gleiche Recht. Umso wichtiger wird, sich des Rechts zu vergewissern, das unser Leben hier regelt und es zu schätzen.

Jesus hat in seinem Handeln ein besonderes Recht gesetzt, nämlich nicht das Recht der Stärkeren, sondern das Recht der Schwächeren oder Bedürftigen. Verbunden mit dem Blick von sich selbst weg auf den Mitmenschen mit seinen Bedürfnissen und Sorgen. Das wird gerade an vielen Stellen gelebt und trägt dazu bei, dass möglichst viele zu ihrem Recht kommen.

Dafür bin ich dankbar!

Ihre Pastorin Aliet Jürgens

